

Homilie zu Joh 1,35-42
2. Sonntag im Jahr (Lesejahr B)
14.1.2006 Marienstift

Zum Eingang:

Liebe Gemeinde,

heute ist im Evangelium die Rede von der Begegnung der ersten beiden Jünger mit Jesus. Sie berichten den andern: Wir haben den Messias gesehen, wir sind dem Heiland begegnet. Wir haben ihn gefragt: Wo wohnst Du? Er hat gesagt: Kommt und seht!

Wir haben den Messias gesehen. Ich möchte, daß wir dieses Wort über der Feier stehen lassen und an jedes von uns gerichtet sehen. Kannst du so sagen, **hast du im Zuge deines Lebens ihn gesehen?** Wir haben den Messias gesehen, wir sind ihm begegnet. Wir haben ihn gefragt, wo wohnst du, und er hat gesagt, kommt und seht. Und dann sind wir ihm gefolgt. Das gilt für uns.

Nach dem Evangelium:

Wo ist der Ort, wo er sich finden läßt? Den möchten wir doch kennen, dorthin wollen wir gehen.

Ich könnte nun sagen, der Altar ist wohl der Ort in dieser Feier, hier doch nachher, im heiligen Brot, in der Kommunion, da begegnen wir ihm doch. Das wäre ein Antwort. Aber ich möchte anders anfangen.

Da gibt es ein Geheimnis, das läßt alle andern Geheimnisse hinter sich, **d a s Geheimnis unseres Lebens: die Stunde unserer Geburt.** Das ist so gewaltig, vor diesem Ereignis treten alle anderen zurück, sind zweitrangig, drittrangig. Das ist das Grundereignis: das Ereignis unserer Geburt. Durch die Geburt hindurch kamen wir in die Welt. Das sehen wir ein.

Und da ist noch **ein zweites Ereignis**, das ist genau so gewaltig, wenn nicht noch gewaltiger als das erste. Kämen wir wohl drauf? Das zweite große umfassende Ereignis, in das wir hineingespielt werden und aus dem wir hervorgehen sollen ins Leben, das ist **das Ereignis unseres Todes.** Das Ereignis unseres Todes sammelt uns ein, und vor diesem Ereignis treten alle anderen zurück. Das ist das Hauptereignis, in das wir hineingeraten und aus dem wir hervorgehen sollen ins Leben. Können wir es fassen? Gegen unseren äußeren Eindruck, wonach unser Sterben und Tod das Ende ist, gegen diesen äußeren Eindruck steht die Wahrheit: Das ist nicht das Ende. Das ist das unglaubliche Ereignis, in das wir hineingeraten und **aus dem wir hervorkommen dürfen ins Leben, ins wahre Leben,** ins Leben bei Gott. Das läßt uns bedenken und behalten.

Und dann kommt die schöne tröstliche Botschaft: Wenn es bei uns dann so untröstlich wird, Leiden, Sterben, Tod, so untröstlich, dann läßt uns verstanden haben: Das ist die Stelle, **der Ort, an dem Gott der Vater uns seinen Sohn geschickt hat.** Dort treffen wir ihn an. "Wo wohnst du?" - "Kommt und seht!" Das ist es. Wir sollen auf unser Sterben, den Tod zugehen als wie zu dem **Ort, da wir Ihn treffen können, Ihm begegnen können,** dem Heiland der Welt, für uns bestellt, daß das Ereignis des Leidens, Sterbens, Todes nicht ein Ereignis werde des Endes, sondern des Anbruchs eines neuen Lebens, des ewigen Lebens, des Lebens bei Gott. Das läßt uns versuchen zu verstehen.